

B. Verfassungsrechtlicher Rahmen

In diesem Kapitel ist der für diese Arbeit bedeutende verfassungsrechtliche Rahmen aufzuzeigen. Im Folgenden ist deshalb zunächst das Sozialstaatsprinzip gemäß Art. 20 Abs. 1 Grundgesetz (GG) aufzuarbeiten (I. 1.). Weiterhin sind das Grundrecht der freien Entfaltung der Persönlichkeit gemäß Art. 2 Abs. 1 GG (I. 2.) und das Grundrecht auf Leben und körperliche Unversehrtheit gemäß Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG (I. 3.) zu beleuchten. Anschließend ist auf das Rechtsstaatsprinzips gemäß Art. 20 Abs. 3 GG einzugehen (II.). Zudem wird das Demokratieprinzip gemäß Art. 20 Abs. 2 S. 1 GG dargestellt (III.). Hinsichtlich der Darstellung dieser verfassungsrechtlichen Grundsätze bzw. einzelner Elemente davon ist anzumerken, dass sich der Verfasser auf eine knappe Darstellung dessen konzentrieren wird, was hinsichtlich der oben aufgezeigten Fragestellung⁴⁹ von Bedeutung sein wird.

I. Das Sozialstaatsprinzip und die Grundrechte der freien Entfaltung der Persönlichkeit und auf Leben und körperliche Unversehrtheit

1. Das Sozialstaatsprinzip gemäß Art. 20 Abs. 1 und Art. 28 Abs. 1 S. 1 GG

Das Sozialstaatsprinzip⁵⁰, welches in Art. 20 Abs. 1 und Art. 28 Abs. 1 S. 1 GG verfassungsrechtlich verankert ist, stellt unmittelbar geltendes Recht⁵¹ dar und ist Ausdruck dessen, dass die staatliche Ordnung in einem gewissen Maß⁵² für die soziale Sicherung⁵³ und die Daseinsvorsorge⁵⁴ der Bürger verantwortlich ist. In diesem Zusammenhang hat der „soziale Staat“

49 A. II.

50 Lesenswerte Ausführungen zu den historischen Wurzeln des Sozialstaatsprinzips sind bei *Eichenhofer*, Sozialstaat, Sozialrecht und soziale Rechte, in: Meßling/Voelzke, FS Schlegel, S. 117, 117 f. zu finden.

51 *Wittreck*, in: Dreier, GG, Band II, Art. 20 (Sozialstaat) Rn. 24; *Jarass*, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 153; siehe auch: *BVerfG*, Urteil vom 16.01.1957 – 1 BvR 253/56, juris-Rn. 33.

52 Auch Leistungsbeschränkungen können mit dem Sozialstaatsprinzip vereinbar sein (*BSG*, Urteil vom 19.12.1997 – 1 RK 11/97, juris-Rn. 19).

53 *BSG*, Urteil vom 19.02.1987 – 12 RK 37/84, juris-Rn. 30.

54 *BVerfG*, Beschluss vom 02.05.1967 – 1 BvR 578/63, juris-Rn. 36.

sozialen und wirtschaftlichen Verwerfungen entgegenzuwirken⁵⁵ und die soziale Ordnung so auszugestalten, dass den wirtschaftlich Schwächeren ein menschenwürdiges Dasein⁵⁶ sowie ein Zugang zum allgemeinen Wohlstand ermöglicht wird.⁵⁷ Das Sozialstaatsprinzip ist unbestimmt und muss vordergründig durch die Gesetzgebung konkretisiert und ausgestaltet werden.⁵⁸ Die Rechtsprechung hat das Sozialstaatsprinzip im Zuge der Rechtsauslegung und Anwendung des einfachen Rechts zu berücksichtigen.⁵⁹

2. Das Grundrecht der freien Entfaltung der Persönlichkeit gemäß Art. 2 Abs. 1 GG

Art. 2 Abs. 1 GG besagt, dass jede Person ein Recht auf die freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit hat, soweit sie nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt. Nach herrschender Ansicht in der Literatur⁶⁰ und Rechtsprechung⁶¹ ist

55 *BVerfG*, Beschluss vom 07.02.1990 – 1 BvR 26/84, juris-Rn. 47; *BVerfG*, Beschluss vom 22.06.1977 – 1 BvL 2/74, juris-Rn. 43; *BVerfG*, Beschluss vom 27.04.1999 – 1 BvR 2203/93, 1 BvR 897/95, juris-Rn. 56; *BVerfG*, Urteil vom 18.07.1967 – 2 BvF 3/62, 2 BvF 4/62, juris-Rn. 74; *BVerfG*, Urteil vom 05.06.1973 – 1 BvR 536/72, juris-Rn. 72; *BVerfG*, Beschluss vom 19.12.1951 – 1 BvR 220/51, juris-Rn. 34.

56 *BVerfG*, Urteil vom 05.11.2019 – 1 BvL 7/16, juris-Rn. 120; so bereits: *BVerfG*, Beschluss vom 18.06.1975 – 1 BvL 4/74, juris-Rn. 44, *BSG*, Urteil vom 30.08.1966 – 1 RA 301/61, juris-Rn. 33 oder *BSG*, Urteil vom 08.06.1994 – 3/1 RK 54/93, juris-Rn. 18.

57 *Zacher*, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band II, § 28 Rn. 25 m.w.N.; *Zacher*, Der Sozialstaat als Aufgabe der Rechtswissenschaft, in: Lüke/Ress/Will, Gedächtnisschrift Constantinesco, S. 943, 943 f.; *Eichenhofer*, Sozialstaat, Sozialrecht und soziale Rechte, in: Meßling/Voelzke, FS Schlegel, S. 117, 120 ff.; *Rux*, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 20 Rn. 206; *Jarass*, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 153; *Antoni*, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 20 Rn. 4.

58 *BVerfG*, Beschluss vom 19.10.1983 – 2 BvR 485/80, 2 BvR 486/80, juris-Rn. 42; *BVerfG*, Beschluss vom 19.12.1951 – 1 BvR 220/51, juris-Rn. 34; *Dreier*, in: Dreier, GG, Band II, Art. 20 (Einführung) Rn. 10; *Wittreck*, in: Dreier, GG, Band II, Art. 20 (Sozialstaat) Rn. 24 f.; *Jarass*, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 154; *Sachs/von Coelln*, in: Sachs, GG, Art. 20 Rn. 48.

59 *BVerfG*, Beschluss vom 19.12.1951 – 1 BvR 220/51, juris-Rn. 34; *Jarass*, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 169.

60 *Lang*, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 2 Rn. 6; *Hufen*, Staatsrecht II, § 14 Rn. 2 ff.; *Sachs*, Verfassungsrecht II, Teil 14 Rn. 14 ff.

61 *BVerfG*, Urteil vom 16.01.1957 – 1 BvR 253/56, juris-Rn. 14 ff.; *BVerfG*, Nichtannahmebeschluss vom 09.07.2019 – 2 BvR 547/13, juris-Rn. 24; *BVerfG*, Beschluss vom 17.06.2004 – 2 BvR 383/03, juris-Rn. 169; *BVerfG*, Nichtannahmebeschluss vom 11.09.2008 – 1 BvR 2007/05, juris-Rn. 8.

mittlerweile⁶² anerkannt, dass der sachliche Schutzbereich dieser allgemeinen Handlungsfreiheit im Sinne einer allgemeinen Verhaltensfreiheit weit auszulegen ist. Der Schutzbereich des Art. 2 Abs. 1 GG umfasst demnach grundsätzlich jegliches menschliche Verhalten⁶³, ungeachtet dessen, ob dieses unter ethischen, gesundheitlichen oder sozialen Gesichtspunkten zu rechtfertigen ist⁶⁴. Diese allgemeine Handlungsfreiheit findet jedoch, wie Art. 2 Abs. 1, 2. Hs. GG selbst sagt, ihre Schranken in den Gesetzen und der Verfassung.⁶⁵ Ein solches weites Verständnis der allgemeinen Handlungsfreiheit gemäß Art. 2 Abs. 1 GG i.V.m. dem Sozialstaatsprinzip gemäß Art. 20 Abs. 1 und Art. 28 Abs. 1 S. 1 GG umfasst z.B. auch das Begehren der einzelnen Person, eine unerprobte medizinische Maßnahme bzw. ein nicht zugelassenes Arzneimittel bei sich selbst anzuwenden bzw. anwenden zu lassen und die anfallenden Kosten unter gewissen Voraussetzungen von der gesetzlichen Krankenversicherung erstattet zu bekommen.⁶⁶

3. Das Grundrecht auf Leben und körperliche Unversehrtheit gemäß Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG

Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG beinhaltet das Grundrecht jeder lebenden natürlichen Person auf Leben (1. Hs.) und körperliche Unversehrtheit (2. Hs.). Im Verfassungsgefüge nimmt dieses Grundrecht eine besondere Stellung ein, weil es Voraussetzungsgrundrecht aller anderen Grundrechte darstellt. So kann ohne das Bestehen eines menschlichen Lebens kein Grundrecht ausgeübt

62 Zu der bis zum Urteil des *BVerfG* vom 16.01.1957 – 1 BvR 253/56 entgegengesetzten Ansicht, dass der Schutzbereich des Art. 2 Abs. 1 GG nur zentrale Elemente der menschlichen Persönlichkeit im Sinne einer Persönlichkeitskerntheorie erfasse, z.B.: *Hesse*, Grundzüge des Verfassungsrechts der Bundesrepublik Deutschland, Rn. 426 ff.; eine umfassende Aufarbeitung dieser Kontroverse ist bei *Scholz*, AÖR 100 (1975), S. 80, 80 ff. zu finden.

63 *BVerfG*, Beschluss vom 05.08.2020 – 2 BvR 1985/19, 2 BvR 1986/19, juris-Rn. 34; *BVerfG*, Dreierausschussbeschluss vom 23.05.1980 – 2 BvR 854/79, juris-Rn. 3 und 8 (Taubenfüttern); *BVerfG*, Beschluss vom 06.06.1989 – 1 BvR 921/85, juris-Rn. 62 und 67 (Reiten im Walde).

64 In Bezug auf Drogenkonsum: *BVerfG*, Beschluss vom 09.03.1994 – 2 BvL 43/92, 2 BvL 51/92, juris-Rn. 119; *BVerfG*, Kammerbeschluss vom 14.06.2023 – 2 BvL 3/20, 2 BvL 14/20, juris-Rn. 65.

65 *Sachs*, Verfassungsrecht II, Teil 14 Rn. 3 ff. und 14 oder *Lang*, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 2 Rn. 7 ff.; *Barczak*, in: Dreier, GG, Band I, Art. 2 Abs. 1 Rn. 58 ff.

66 *BVerfG*, Beschluss vom 06.12.2005 – 1 BvR 347/98, juris; *Lang*, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 2 Rn. 11.

werden⁶⁷. Weiterhin ist die körperliche Unversehrtheit Voraussetzung vieler Freiheitsaktivitäten.⁶⁸ Mit Leben i.S.v. Art. 2 Abs. 2 S. 1, 1. Hs. GG ist die biologisch-physische Existenz⁶⁹, also das Recht auf Leben gemeint.⁷⁰ Nach herrschender Ansicht ist ein Recht auf den selbstbestimmten Tod bzw. ein menschenwürdiges Sterben nicht von der Norm geschützt. Diese Fälle sind eher Art. 1 Abs. 1 GG (Menschenwürdegarantie) i.V.m. Art. 2 Abs. 1 GG zuzuordnen.⁷¹ Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG umfasst einzelne Elemente eines Rechts auf Gesundheit. Beinhaltet ist demnach der Schutz vor Beeinträchtigungen der körperlichen Unversehrtheit und der Gesundheit⁷², also auch z.B. das Recht auf Freiheit von Schmerzen (Art. 2 Abs. 2 S. 1, 2. Hs. GG)⁷³. Gleichwohl enthält Art. 2 Abs. 2 S. 1, 2. Hs. GG keine umfassende Garantie

67 *BVerfG*, Urteil vom 25.02.1975 – 1 BvF 1/74, 1 BvF 2/74, juris-Rn. 153; *BVerfG*, Beschluss vom 01.08.1978 – 2 BvR 1013/77, 2 BvR 1019/77, juris-Rn. 99; *BVerfG*, Kammerbeschluss vom 11.08.1999 – 1 BvR 2181/98, 1 BvR 2182/98, juris-Rn. 67; *BVerfG*, Urteil vom 15.02.2006 – 1 BvR 357/05, juris-Rn. 82 und 144; auch in Bezug auf die körperliche Unversehrtheit: *BVerfG*, Beschluss vom 23.03.2011 – 2 BvR 882/09, juris-Rn. 44; weiterhin zur hohen Bedeutung des Rechtsguts des ungeborenen menschlichen Lebens: *BVerfG*, Urteil vom 28.05.1993 – 2 BvF 2/90, 2 BvF 4/92, juris.

68 *Lang*, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 2 Rn. 162 f.; *Jarass*, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 2 Rn. 96; *Antoni*, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 2 Rn. 10 f.; *Krüper*, in: Dreier, GG, Band I, Art. 2 Abs. 2 S. 1 Rn. 33; *Rixen*, in: Sachs, GG, Art. 2 Rn. 8; *Kämmerer*, in: von Münch/Kunig, GG, Band I, Art. 2 Rn. 89.

69 *BVerfG*, Urteil vom 15.02.2006 – 1 BvR 357/05, juris-Rn. 82.

70 *Hillgruber*, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band IV, § 101 Rn. 29; *Kämmerer*, in: von Münch/Kunig, GG, Band I, Art. 2 Rn. 89; *Müller-Terpitz*, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band VII, § 147 Rn. 7.

71 *Lang*, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 2 Rn. 164; *Hillgruber*, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band IV, § 101 Rn. 75 f. m.w.N.; *Jarass*, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 2 Rn. 97; *Di Fabio*, in: Maunz/Dürig, GG, Band I, 02/2004, Art. 2 Abs. 2 Satz 1 Rn. 47; *Kämmerer*, in: von Münch/Kunig, GG, Band I, Art. 2 Rn. 97; *Augsberg*, JuS 1/2011, S. 28, 32 m.w.N.; ebenso: *BVerfG*, Urteil vom 26.02.2020 – 2 BvR 2347/15, juris-Rn. 203 f., 209 f.; a.A.: *Krüper*, in: Dreier, GG, Band I, Art. 2 Abs. 2 S. 1 Rn. 47 m.w.N. und wohl auch: *Antoni*, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 2 Rn. 11; zur Verfassungswidrigkeit des Verbots der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung weiterhin: *BVerfG*, Urteil vom 26.02.2020 – 2 BvR 2347/15, juris; kritisch dazu: *Hillgruber*, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band IV, § 101 Rn. 80 f.

72 *BVerfG*, Beschluss vom 26.07.2016 – 1 BvL 8/15, juris-Rn. 69; *BVerfG*, Beschluss vom 14.01.1981 – 1 BvR 612/72, juris-Rn. 54 ff. und 60 f.; *BVerfG*, Urteil vom 30.07.2008 – 1 BvR 3262/07, 1 BvR 402/08, juris-Rn. 119.

73 *BVerfG*, Beschluss vom 14.01.1981 – 1 BvR 612/72, juris-Rn. 55.

eines Rechts auf Gesundheit^{74,75} Grundsätzlich sind einzelne sozialrechtliche Leistungsansprüche im Bereich des Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG durch den Gesetzgeber, insbesondere im SGB V⁷⁶, zu definieren.⁷⁷ Art. 2 Abs. 2 S. 3 GG statuiert einen einfachen Gesetzesvorbehalt, nach welchem in dieses Grundrecht nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden darf. Eingriffe sind hier jedoch an besonders hohe Hürden geknüpft, da ein Eingriff in das Leben zum Tod führen kann.⁷⁸

II. Das Rechtsstaatsprinzip gemäß Art. 20 Abs. 3 GG

Das Rechtsstaatsprinzip kommt durch verschiedene Vorschriften im Grundgesetz zum Tragen. Neben Art. 28 Abs. 1 S. 1 GG ist vorrangig Art. 20 Abs. 3 GG zu nennen.⁷⁹ Art. 20 Abs. 3 GG bindet die gesetzgebende Gewalt an die Verfassung (Art. 20 Abs. 3, 1. Hs. GG), die vollziehende und die rechtsprechende Gewalt an Gesetz und Recht (Art. 20 Abs. 3, 2. Hs. GG). Die Unterwerfung aller drei Staatsgewalten unter das Recht ist Ausdruck des Rechtsstaatsprinzips, welches im Grundgesetz eine bedeutende Stellung einnimmt.⁸⁰ Darüber hinaus erwachsen aus dem Rechtsstaatsprinzip Verfahrens- bzw. Prozessgrundrechte.⁸¹ Nachfolgend wird auf die aus dem Rechtsstaatsprinzip folgende Aufteilung der drei Staatsgewalten (1.), die Bindung staatlichen Handelns an Gesetz und Recht (2.), das Bestimmt-

74 Diesbezüglich kann auf die Habilitationsschrift von *Seewald, Otfried*, Zum Verfassungsrecht auf Gesundheit, Köln u.a. 1981 verwiesen werden.

75 *Antoni*, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 2 Rn. 12; *Di Fabio*, in: Maunz/Dürig, GG, Band I, 02/2004, Art. 2 Abs. 2 Satz 1 Rn. 55 und 57; *Rixen*, in: Sachs, GG, Art. 2 Rn. 150; *Krüper*, in: Dreier, GG, Band I, Art. 2 Abs. 2 S. 1 Rn. 43 und 45; *Jarass*, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 2 Rn. 99; ausführlich zu der Frage, ob und in welchen Ausprägungen es ein Recht auf bestmögliche Gesundheit gibt: *Welti*, GesR 2015, S. 1, 1 ff.

76 Fünftes Buch Sozialgesetzbuch – Gesetzliche Krankenversicherung – (Art. 1 des Gesetzes vom 20.12.1988, BGBl. I, S. 2477, 2482), zuletzt geändert durch Art. 6 des Gesetzes vom 23.10.2024 (BGBl. I, Nr. 324).

77 *Krüper*, in: Dreier, GG, Band I, Art. 2 Abs. 2 S. 1 Rn. 101; *Rixen*, in: Sachs, GG, Art. 2 Rn. 38.

78 *Lang*, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 2 Rn. 163; *Antoni*, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 2 Rn. 14.

79 *BVerfG*, Beschluss vom 15.12.2015 – 2 BvL 1/12, juris-Rn. 78 m.w.N.; *Jarass*, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 37.

80 *BVerfG*, Urteil vom 17.01.2017 – 2 BvB 1/13, juris-Rn. 547; *Antoni*, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 20 Rn. 10.

81 *Uhle*, in: Merten/Papier, Handbuch der Grundrechte in Deutschland und Europa, Band V, § 129 Rn. 3 ff.

heitsgebot (3.) sowie auf bestimmte Verfahrensgrundrechte (4.) eingegangen.

1. Das Prinzip der Gewaltenteilung gemäß Art. 20 Abs. 2 S. 2 und Abs. 3 GG

Die drei Staatsgewalten werden durch die Legislative (Gesetzgebung), die Exekutive (vollziehende Gewalt) und die Judikative (Rechtsprechung) repräsentiert. Diese werden explizit in Art. 1 Abs. 3 und Art. 20 Abs. 3⁸² GG angesprochen.⁸³ Das Prinzip der Teilung bzw. Trennung dieser Gewalten⁸⁴ ist in Art. 20 Abs. 2 S. 2 GG verankert.⁸⁵ Grundlegende Aussage dieses Prinzips ist, dass sich die drei Staatsgewalten gegenseitig kontrollieren, damit die Staatsmacht verteilt und dadurch gemäßigt und gebändigt wird. Damit soll die Freiheit der einzelnen Person geschützt werden⁸⁶. Darüber hinaus geht aus diesem Prinzip hervor, dass staatliche Entscheidungen möglichst richtig sein sollen. Dafür sind solche Entscheidungen jeweils von derjenigen staatlichen Gewalt zu treffen, welche „nach ihrer Organisation, Zusammensetzung, Funktion und Verfahrensweise über die besten Voraussetzungen dafür verfügt“⁸⁷.⁸⁸ Die rechtsprechende Gewalt nimmt in diesem Gefüge der drei Staatsgewalten eine besondere Stellung ein, weil sie Akte der

82 BVerfG, Urteil vom 10.02.2004 – 2 BvR 834/02, 2 BvR 1588/02, juris-Rn. 205.

83 Sachs/von Coelln, in: Sachs, GG, Art. 20 Rn. 79 und 82; Jarass, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 33.

84 Zum geschichtlichen Hintergrund: Sommermann, in: von Mangoldt, GG, Band 2, Art. 20 Rn. 199 ff. oder Grzeszick, in: Maunz/Dürig, GG, Band III, 01/2022, Art. 20 V. Rn. 3 ff.

85 Antoni, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 20 Rn. 9; Rux, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 20 Rn. 155; Schulze-Fielitz, in: Dreier, GG, Band II, Art. 20 (Rechtsstaat) Rn. 67.

86 BVerfG, Urteil vom 27.04.1959 – 2 BvF 2/58, juris-Rn. 56; BVerfG, Urteil vom 17.07.1984 – 2 BvE 11/83, 2 BvE 15/83, juris-Rn. 102.

87 BVerfG, Urteil vom 18.12.1984 – 2 BvE 13/83, juris-Rn. 137; BVerfG, Beschluss vom 17.07.1996 – 2 BvF 2/93, juris-Rn. 42; BVerfG, Urteil vom 14.07.1998 – 1 BvR 1640/97, juris-Rn. 132; BVerfG, Beschluss vom 30.06.2015 – 2 BvR 1282/11, juris-Rn. 125.

88 Rux, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 20 Rn. 156; Jarass, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 33; Grzeszick, in: Maunz/Dürig, GG, Band III, 01/2022, Art. 20 V. Rn. 103 ff.; Radtke, Die Bedeutung der rechtsprechenden Gewalt für das Funktionieren des demokratischen Rechtsstaats, in: Meßling/Voelzke, FS Schlegel, S. 179, 181 und 184; Di Fabio, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band II, § 27 Rn. 1 ff. und 9 f.; Wolff, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band I, § 15 Rn. 70.

anderen beiden Gewalten verwerfen kann⁸⁹, wie sich im weiteren Verlauf der Arbeit noch zeigen wird. Gleichwohl ist es nicht zulässig, wenn eine der drei Gewalten Aufgaben wahrnimmt, welche ihr durch die Verfassung nicht zugewiesen sind. So widerspricht es dem Gewaltenteilungsprinzip, wenn beispielsweise die Rechtsprechung Legislativaufgaben wahrnimmt⁹⁰.

2. Die Bindung staatlichen Handelns an Gesetz und Recht

a. Die Gesetzmäßigkeit der Verwaltung

aa. Der Vorrang des Gesetzes

Art. 20 Abs. 3 GG statuiert ferner den Vorrang des Gesetzes, welcher die Bindung der Exekutive und der Judikative an das Gesetz vorschreibt.⁹¹ Der Vorrang des Gesetzes sagt z.B. aus, dass ranghöhere Normen Vorrang vor rangniedrigeren Normen haben.⁹² Darauf wird später in Bezug auf die Rechtsquellenlehre⁹³ näher eingegangen. Ein Verstoß gegen den Vorrang des Gesetzes liegt jedoch auch vor, wenn ein Widerspruch zwischen einem Gesetz und einer Willensäußerung niedrigeren Ranges, also z.B. einer Entscheidung der rechtsprechenden Gewalt, besteht⁹⁴.

89 Radtke, Die Bedeutung der rechtsprechenden Gewalt für das Funktionieren des demokratischen Rechtsstaats, in: Meßling/Voelzke, FS Schlegel, S. 179, 184 ff.

90 Ständige Rechtsprechung: *BVerfG*, Urteil vom 10.02.2004 – 2 BvR 834/02, 2 BvR 1588/02, juris-Rn. 205; *BVerfG*, Beschluss vom 21.07.1955 – 1 BvL 33/51, juris-Rn. 45; *BVerfG*, Beschluss vom 12.11.1997 – 1 BvR 479/92, 1 BvR 307/94, juris-Rn. 52.

91 Ossenbühl, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band V, § 101 Rn. 1; Wolff, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band I, § 15 Rn. 112; Schmidt-Aßmann, Das allgemeine Verwaltungsrecht als Ordnungsidee, Viertes Kapitel Rn. 7; Rux, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 20 Rn. 169; Antoni, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 20 Rn. 15; Jarass, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 52.

92 Ossenbühl, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band V, § 101 Rn. 2; Sachs/von Coelln, in: Sachs, GG, Art. 20 Rn. 112 m.w.N.; Jarass, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 53; Wolff, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band I, § 15 Rn. 112.

93 C. I. 2. c. aa. (2) und C. I. 2. c. aa. (3).

94 *BVerfG*, Beschluss vom 28.10.1975 – 2 BvR 883/73, 2 BvR 379/74, juris-Rn. 29; Ossenbühl, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band V, § 101 Rn. 9.

bb. Der Vorbehalt des Gesetzes

Aus Art. 20 Abs. 3 GG erwächst weiterhin der allgemeine Vorbehalt des Gesetzes. Dieser sagt aus, dass staatliches Handeln nur aufgrund eines formellen⁹⁵ oder förmlichen⁹⁶ Gesetzes erfolgen kann.⁹⁷ Innbegriffen ist dem Vorbehalt des Gesetzes also ein Parlamentsvorbehalt.⁹⁸ Der allgemeine Gesetzesvorbehalt beinhaltet ferner, dass der Gesetzgeber insbesondere bei Fragen mit Grundrechtsbelang die grundlegenden und wesentlichen Entscheidungen durch ein formelles Gesetz selbst zu treffen hat (sogenannter Wesentlichkeitsgrundsatz). Er darf diese demnach nicht der Exekutive bzw. anderen Normgebern überlassen.⁹⁹ Wenn eine gesetzliche Grundlage besteht, ist die Frage nach dem Vorbehalt des Gesetzes obsolet, da dann der Vorrang des Gesetzes greift.¹⁰⁰ Im Sozialrecht hat dieser Grundsatz spe-

95 Zu den Eigenschaften eines formellen Gesetzes etwa: *Kau*, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band II, § 41 Rn. 28 ff.

96 *Morgenthaler*, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 100 Rn. 2 und 9.

97 *BVerfG*, Beschluss vom 20.02.2013 – 2 BvR 228/12, juris-Rn. 53; *BVerfG*, Urteil vom 14.07.1998 – 1 BvR 1640/97, juris-Rn.132 f.; *BVerfG*, Beschluss vom 28.10.1975 – 2 BvR 883/73, 2 BvR 379/74, juris-Rn. 26; *Wolff*, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band I, § 15 Rn. 122 f.; *Jarass*, in: Jarass/Piero, GG, Art. 20 Rn. 69; *Rux*, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 20 Rn. 172; *Sachs/von Coelln*, in: Sachs, GG, Art. 20 Rn. 113; *Grzeszick*, in: Maunz/Dürig, GG, Band III, 01/2022, Art. 20 VI. Rn. 75; *Detterbeck*, Öffentliches Recht, § 2 Rn. 33; *Schmidt-Aßmann*, Das allgemeine Verwaltungsrecht als Ordnungsidee, Viertes Kapitel Rn. 7; ausführlich dazu: *Ossenbühl*, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band V, § 101 Rn. 11 ff.

98 *BVerfG*, Beschluss vom 11.07.2013 – 2 BvR 2302/11, 2 BvR 1279/12, juris-Rn. 129; *Jarass*, in: Jarass/Piero, GG, Art. 20 Rn. 69.

99 *BVerfG*, Urteil vom 24.11.2010 – 8 C 14/09, juris-Rn. 26; *BVerfG*, Urteil vom 14.07.1998 – 1 BvR 1640/97, juris-Rn. 132; *BVerfG*, Beschluss vom 31.01.1978 – 2 BvL 8/77, juris-Rn. 77 ff.; *BVerfG*, Beschluss vom 25.03.1992 – 1 BvR 1430/88, juris-Rn. 66; *BVerfG*, Urteil vom 08.04.1997 – 1 BvR 48/94, juris-Rn. 157 f.; *BVerfG*, Urteil vom 19.09.2018 – 2 BvF 1/15, 2 BvF 2/15, juris-Rn. 190 ff.; *BVerfG*, Beschluss vom 26.06.1991 – 1 BvR 779/85, juris-Rn. 40; *BVerfG*, Urteil vom 06.07.1999 – 2 BvF 3/90, juris-Rn. 125; *BVerfG*, Beschluss vom 01.04.2014 – 2 BvF 1/12, 2 BvF 3/12, juris-Rn. 102; *BVerfG*, Urteil vom 05.11.2014 – 1 BvF 3/11, juris-Rn. 33; *BVerfG*, Beschluss vom 27.11.1990 – 1 BvR 402/87, juris-Rn. 39; *BVerfG*, Urteil vom 24.05.2006 – 2 BvR 669/04, juris-Rn. 85; *BVerfG*, Urteil vom 19.12.2017 – 1 BvL 3/14, 1 BvL 4/14, juris-Rn. 116; *Antoni*, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 20 Rn. 15; *Jarass*, in: Jarass/Piero, GG, Art. 20 Rn. 71 f.; *Rux*, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 20 Rn. 182.

100 *Wolff*, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band I, § 15 Rn. 122.

ziell in § 31 SGB I¹⁰¹ Eingang gefunden.¹⁰² Eine Besonderheit ist hier, dass § 31 SGB I neben der Eingriffsverwaltung ebenso die Leistungsverwaltung, also begünstigende Leistungen, umfasst. Das ist aus der Formulierung des Gesetzestextes zu schließen, welcher besagt, dass nicht nur eine gesetzliche Grundlage existieren muss, wenn in die Rechte des Einzelnen eingegriffen wird, sondern auch, wenn Leistungen begründet, festgestellt und geändert werden.¹⁰³ Davon zu trennen sind die besonderen Gesetzesvorbehalte der Grundrechte. Die Ausübung von Freiheitsgrundrechten ist nicht schrankenlos. Der Gesetzgeber kann nur durch oder aufgrund eines Gesetzes (Art. 19 Abs. 1 S. 1 GG) in diese eingreifen bzw. diese beschränken oder diese konkret ausgestalten. Eine solche Schranke kann direkt im Grundgesetz normiert oder als verfassungsimmanente Schranke ausgestaltet sein.¹⁰⁴

b. Die Bindung der rechtsprechenden Gewalt an das Gesetz gemäß Art. 20 Abs. 3 i.V.m. Art. 97 Abs. 1 GG

Art. 20 Abs. 2 S. 2 GG schreibt vor, dass es besondere Organe der Rechtsprechung geben muss.¹⁰⁵ In Art. 95 Abs. 1 GG ist darüber hinaus festgelegt, dass der Bund neben den anderen obersten Gerichtshöfen für das Sachgebiet der Sozialgerichtsbarkeit das BSG als Fachgericht errichtet.¹⁰⁶ Das Rechtsstaatsprinzip umfasst die Bindung der rechtsprechenden Gewalt an das Gesetz gemäß Art. 20 Abs. 3, 2. Hs. GG.¹⁰⁷ Die rechtsprechende Gewalt ist gemäß Art. 92, 1. Hs. GG den Richtern, inklusive den ehrenamtlichen Richtern, anvertraut.¹⁰⁸ Gemäß Art. 97 Abs. 1, 1. Hs. GG sind die

101 Erstes Buch Sozialgesetzbuch – Allgemeiner Teil – (Art. 1 des Gesetzes vom 11.12.1975, BGBl. I, S. 3015), zuletzt geändert durch Art. 4 des Gesetzes vom 19.07.2024 (BGBl. I, Nr. 245).

102 Becker, ASUMed 2009, S. 592, 596.

103 Meißner/Timme, in: Krahmer/Trenk-Hinterberger, LPK-SGB I, § 31 Rn. 2; Nuser/Spellbrink, SGB 2017, S. 550, 555.

104 Sachs/von Coelln, in: Sachs, GG, Art. 20 Rn. 113; Guckelberger, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band III, § 83 Rn. 1 ff. und 24; Grzeszick, in: Maunz/Dürig, GG, Band III, 01/2022, Art. 20 VI. Rn. 92; Reimer, in: Hoffmann-Riem/Schmidt-Aßmann/Voßkuhle, Grundlagen des Verwaltungsrechts, Band I, § 11 Rn. 35; Jarass, in: Jarass/Piero, GG, Art. 20 Rn. 70.

105 Antoni, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 20 Rn. 9.

106 Morgenthaler, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 95 Rn. 1.

107 BVerfG, Beschluss vom 14.02.1973 – 1 BvR 112/65, juris-Rn. 38; Sachs/von Coelln, in: Sachs, GG, Art. 20 Rn. 109; Jarass, in: Jarass/Piero, GG, Art. 20 Rn. 52 f.

108 Höland/Buchwald, SozSich 2019, S. 97, 97 f.

Richter sachlich und gemäß Art. 97 Abs. 2 GG persönlich unabhängig. Sie üben ihre Rechtsprechung insofern unabhängig vom Staat aus.¹⁰⁹ In Art. 97 Abs. 1, 2. Hs. GG findet sich eine Konkretisierung von Art. 20 Abs. 3, 2. Hs. GG. So sind die Richter gemäß Art. 97 Abs. 1, 2. Hs. GG dem Gesetz unterworfen, was in § 25, 2. Hs. DRiG wiederholt wird.¹¹⁰ Auf die rechtsprechende Gewalt bezogen bedeutet das, dass der Richter die Entscheidung des Gesetzgebers zu beachten hat (siehe zum Vorrang des Gesetzes¹¹¹) und grundsätzlich diese nicht durch eine eigene Entscheidung ersetzen darf.¹¹²

3. Das Bestimmtheitsgebot

Art. 20 Abs. 3 GG beinhaltet auch den Grundsatz der Rechtssicherheit¹¹³, welcher sich u.a. in dem Grundsatz der Normenklarheit und Bestimmtheit aller Rechtsvorschriften¹¹⁴ (allgemeines Bestimmtheitsgebot) zeigt.¹¹⁵ Der Bestimmtheitsgrundsatz fordert also, dass Rechtsnormen nach Inhalt, Zweck und Ausmaß hinreichend bestimmt und begrenzt sind, sodass staatliches Handeln aufgrund dieser gesetzlichen Vorschriften für den Bürger messbar, voraussehbar, berechenbar und nachvollziehbar ist. Die Adressaten müssen also die aktuelle Rechtslage erkennen und ihr Verhalten danach ausrichten können. Dazu gehört auch, dass Gerichte die Anwendung

109 Radtke, Die Bedeutung der rechtsprechenden Gewalt für das Funktionieren des demokratischen Rechtsstaats, in: Meßling/Voelzke, FS Schlegel, S. 179, 188 f.; Kment, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 97 Rn. 2-15.

110 Antoni, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 20 Rn. 15; Wolff/Kluth, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 97 Rn. 2; Rüthers/Fischer/Birk, Rechtstheorie, Rn. 218; Pense, Die Rechtsnatur von MdE-Tabellen, S. 25; Herresthal/Weiß, Fälle zur Methodenlehre, Rn. 42 f. und 47; Wysk, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band II, § 51 Rn. 63.

111 B. II. 2. a. aa.

112 Beispielhaft: BVerfG, Beschluss vom 06.06.2018 – 1 BvL 7/14, 1 BvR 1375/14, juris-Rn. 75 oder BVerfG, Urteil vom 11.07.2012 – 1 BvR 3142/07, 1 BvR 1569/08, juris-Rn. 75; Sachs/von Coelln, in: Sachs, GG, Art. 20 Rn. 119; Jarass, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 53; Pense, Die Rechtsnatur von MdE-Tabellen, S. 25.

113 BVerfG, Urteil vom 01.07.1953 – 1 BvL 23/51, juris-Rn. 81; BVerfG, Beschluss vom 23.03.1971 – 2 BvL 2/66, 2 BvR 168/66, juris-Rn. 71; BVerfG, Urteil vom 03.04.2001 – 1 BvR 1681/94, 1 BvR 2491/94, juris-Rn. 59.

114 BVerfG, Beschluss vom 03.11.1982 – 1 BvR 210/79, juris-Rn. 24; BVerfG, Beschluss vom 09.05.1989 – 1 BvL 35/86, juris-Rn. 13 und 17; BVerfG, Urteil vom 24.07.2018 – 2 BvR 309/15, 2 BvR 502/16, juris-Rn. 77.

115 Antoni, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 20 Rn. 10 und 12; Jarass, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 82.

der entsprechenden Rechtsvorschriften einer gerichtlichen Kontrolle unterziehen können. Dieser Grundsatz soll eine willkürliche Anwendung von Rechtsnormen verhindern.¹¹⁶ Das *BVerfG* führt in diesem Zusammenhang aus, dass Rechtsnormen so genau zu fassen seien, „wie dies nach der Eigenart der zu ordnenden Lebenssachverhalte“¹¹⁷ und mit Rücksicht auf den Normzweck möglich ist“¹¹⁸. Wenn sich der Inhalt einer Norm mit den klassischen juristischen Auslegungsregeln¹¹⁹ ermitteln lässt, liegt kein Verstoß gegen den Bestimmtheitsgrundsatz vor.¹²⁰ Unbestimmte Rechtsbegriffe sind deshalb für das Bestimmtheitsgebot unschädlich.¹²¹ Jedoch genügt es nicht, wenn das Gericht bei einer auslegungsbedürftigen Norm auf offene Auslegungsfragen verweist. Das Gericht muss vielmehr versucht haben, den Regelungsgehalt der Norm zu erfassen. Weiterhin muss deutlich gemacht werden, weshalb die juristischen Methoden bei der entsprechenden Norm an ihre Grenzen stoßen.¹²² Nicht möglich ist es, Rechtsnormen bis ins

116 *BVerfG*, Urteil vom 24.07.2018 – 2 BvR 309/15, 2 BvR 502/16, juris-Rn. 77; *BVerfG*, Beschluss vom 12.10.2010 – 2 BvL 59/06, juris-Rn. 34; *BVerfG*, Beschluss vom 03.03.2004 – 1 BvF 3/92, juris-Rn. 102 ff.; *BVerfG*, Beschluss vom 27.07.2005 – 1 BvR 668/04, juris-Rn. 118 ff.; *BVerfG*, Beschluss vom 27.11.1990 – 1 BvR 402/87, juris-Rn. 45; *BVerfG*, Beschluss vom 17.07.2003 – 2 BvL 1/99, 2 BvL 4/99, juris-Rn. 172; *BVerfG*, Beschluss vom 03.03.2004 – 1 BvF 3/92, juris-Rn. 103; *Wolff*, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band I, § 15 Rn. 194; *Grzeszick*, in: Maunz/Dürig, GG, Band III, 01/2022, Art. 20 VII. Rn. 58; *Antoni*, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 20 Rn. 12; *Sachs/von Coelln*, in: Sachs, GG, Art. 20 Rn. 126 m.w.N.; *Jarass*, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 83; *Rux*, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 20 Rn. 182; *Schulze-Fielitz*, in: Dreier, GG, Band II, Art. 20 (Rechtsstaat) Rn. 136.

117 Siehe bereits oben: A. IV. 2.

118 *BVerfG*, Beschluss vom 26.09.1978 – 1 BvR 525/77, juris-Rn. 34; *BVerfG*, Urteil vom 24.07.2018 – 2 BvR 309/15, 2 BvR 502/16, juris-Rn. 77 m.w.N.

119 Siehe dazu unten: C. II. 1. b.

120 *BVerfG*, Urteil vom 04.07.1995 – 1 BvF 2/86, 1 BvF 1/87, juris-Rn. 157; *BVerfG*, Nichtannahmebeschluss vom 26.08.2002 – 1 BvR 142/02, juris-Rn. 19; *Wolff*, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band I, § 15 Rn. 194 und 196; *Jarass*, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 83; so auch: *BSG*, Urteil vom 13.10.2022 – B 2 U 5/22 R, juris-Rn. 37 m.w.N. und *BSG*, Urteil vom 18.03.2003 – B 2 U 13/02 R, juris-Rn. 16 m.w.N.

121 *BVerfG*, Beschluss vom 09.05.1989 – 1 BvL 35/86, juris-Rn. 17; *BVerfG*, Stattgebender Kammerbeschluss vom 14.12.2000 – 2 BvR 1741/99, 2 BvR 276/00, juris-Rn. 54; *Grzeszick*, in: Maunz/Dürig, GG, Band III, 01/2022, Art. 20 VII. Rn. 62; *Wolff*, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band I, § 15 Rn. 196.

122 *BVerfG*, Beschluss vom 04.06.2012 – 2 BvL 9/08, juris-Rn. 91 m.w.N.; *BVerfG*, Beschluss vom 12.10.2010 – 2 BvL 59/06, juris-Rn. 59 m.w.N.

Detail auszuformulieren. So können nicht jegliche, z.B. wissenschaftliche Sachverhalte aus der Wirklichkeit von der Norm erfasst werden.¹²³

4. Verfahrensgrundrechte

In diesem Kapitel wird auf einzelne Verfahrensgrundrechte eingegangen, welche im weiteren Verlauf der Arbeit wichtig sein werden. Demzufolge wird zunächst das Gebot effektiven Rechtsschutzes gemäß Art. 19 Abs. 4 GG¹²⁴ beleuchtet (a.). Sodann wird auf die Gewährung rechtlichen Gehörs gemäß Art. 103 Abs. 1 GG¹²⁵ (b.) und die Garantie des gesetzlichen Richters gemäß Art. 101 Abs. 1 S. 2 GG¹²⁶ (c.) eingegangen.¹²⁷ Diese Verfahrensgrundrechte sind gesetzesabhängig bzw. normgeprägt. Das bedeutet, dass sie der Umsetzung durch den Gesetzgeber in einer einfachgesetzlichen Regelung bedürfen. Diesem Anspruch werden insbesondere die einzelnen Prozessordnungen, wie z.B. das SGG gerecht.¹²⁸ Die Verfahrensgrundrechte der Art. 19 Abs. 4, Art. 103 Abs. 1 und Art. 101 Abs. 1 S. 2 GG haben einerseits

123 BVerfG, Beschluss vom 08.01.1981 – 2 BvL 3/77, 2 BvL 9/77, juris-Rn. 41; BVerfG, Beschluss vom 09.11.1988 – 2 BvR 243/86, juris-Rn. 62; BSG, Urteil vom 18.03.2003 – B 2 U 13/02 R, juris-Rn. 17; Müller/Christensen, Juristische Methodik, Band I, Rn. 67d.

124 Uhle, in: Merten/Papier, Handbuch der Grundrechte in Deutschland und Europa, Band V, § 129 Rn. 53 ff.

125 A.a.O., Rn. 44 ff.

126 A.a.O., Rn. 36 ff.

127 A.a.O., Rn. 2 ff.

128 BVerfG, Beschluss vom 08.06.1993 – 1 BvR 878/90, juris-Rn. 27; Wysk, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band II, § 51 Rn. 17; Uhle, in: Merten/Papier, Handbuch der Grundrechte in Deutschland und Europa, Band V, § 129 Rn. 11; Schulze-Fielitz, in: Dreier, GG, Band III, Art. 103 Abs. 1 Rn. 27; Morgenthaler, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 101 Rn. 6; Degenhart, in: Sachs, GG, Art. 101 Rn. 17; Degenhart, in: Sachs, GG, Art. 103 Rn. 12; Wolff, AöR 141 (2016), S. 40, 52 ff.; Maurer, Rechtsstaatliches Prozessrecht, in: Dreier/Badura, FS 50 Jahre BVerfG, Band II, S. 467, 489 f.; Rixen, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band IV, § 131 Rn. 9 und § 133 Rn. 7 und 20.

die Funktion von subjektiven Rechten¹²⁹ und andererseits auch von objektivem Recht¹³⁰ (Grundrechte als objektive Wertentscheidungen), welches den drei Staatsgewalten Grenzen setzt. So sind im Rahmen des Handelns des Gesetzgebers, der Verwaltung sowie der Rechtsprechung die der Verfassung zugrunde liegenden Werte zu beachten¹³¹. Weil die genannten Verfahrensgrundrechte subjektives Recht darstellen, kann eine Verletzung mit der

-
- 129 In Bezug auf Art. 19 Abs. 4 GG: *BVerfG*, Beschluss vom 24.07.2018 – 2 BvR 1961/09, juris-Rn. 34; *Enders*, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 19 Rn. 51; *Jarass*, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 19 Rn. 37; *Rixen*, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band IV, § 131 Rn. 5; in Bezug auf Art. 103 Abs. 1 GG: *Rixen*, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band IV, § 133 Rn. 20; *Schulze-Fielitz*, in: Dreier, GG, Band III, Art. 103 Abs. 1 Rn. 13; *Köhler*, Die Ausgestaltung des Grundrechts auf rechtliches Gehör im Sozialverwaltungs- und sozialgerichtlichen Verfahren, S. 161; in Bezug auf Art. 101 Abs. 1 S. 2 GG: *BVerfG*, Beschluss vom 07.04.1965 – 2 BvR 227/64, juris-Rn. 20; *BVerfG*, Stattgebender Kammerbeschluss vom 02.06.2009 – 1 BvR 2295/08, juris-Rn. 25; *BVerfG*, Beschluss vom 10.07.1990 – 1 BvR 984/87, 1 BvR 985/87, juris-Rn. 56; *BVerfG*, Beschluss vom 31.05.1990 – 2 BvL 12/88, 2 BvL 13/88, juris-Rn. 142; *BVerfG*, Stattgebender Kammerbeschluss vom 16.02.2005 – 2 BvR 581/03, juris-Rn. 21; *BVerfG*, Beschluss vom 03.12.1975 – 2 BvL 7/74, juris-Rn. 14; *Wolff/Kluth*, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 101 Rn. 3 und 12; *Degenhart*, in: Sachs, GG, Art. 101 Rn. 1; *Schulze-Fielitz*, in: Dreier, GG, Band III, Art. 101 Rn. 17; *Papier*, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band VIII, § 176 Rn. 2.
- 130 In Bezug auf Art. 19 Abs. 4 GG: *BVerfG*, Beschluss vom 24.07.2018 – 2 BvR 1961/09, juris-Rn. 34 m.w.N.; *Enders*, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 19 Rn. 52; *Jarass*, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 19 Rn. 37; *Rixen*, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band IV, § 131 Rn. 6; in Bezug auf Art. 103 Abs. 1 GG: *BVerfG*, Beschluss vom 18.06.1985 – 2 BvR 414/84, juris-Rn. 27; *Rixen*, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band IV, § 133 Rn. 19; *Schulze-Fielitz*, in: Dreier, GG, Band III, Art. 103 Abs. 1 Rn. 14; in Bezug auf Art. 101 Abs. 1 S. 2 GG: *BVerfG*, Beschluss vom 03.12.1975 – 2 BvL 7/74, juris-Rn. 14; *BVerfG*, Beschluss vom 10.07.1990 – 1 BvR 984/87, 1 BvR 985/87, juris-Rn. 56; *Wolff/Kluth*, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 101 Rn. 3; *Degenhart*, in: Sachs, GG, Art. 101 Rn. 2.
- 131 *BVerfG*, Urteil vom 25.02.1975 – 1 BvF 1/74, 1 BvF 2/74, juris-Rn. 152; *Detterbeck*, Öffentliches Recht, § 12 Rn. 256; *Kingreen/Poscher*, Grundrechte Staatsrecht II, Rn. 124 ff.; *Badura*, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band XII, § 265 Rn. 11 f.; zur mittelbaren Drittwirkung von Grundrechten im privaten Bereich: *BVerfG*, Urteil vom 15.01.1958 – 1 BvR 400/51, juris-Rn. 24 ff. oder *BVerfG*, Beschluss vom 23.04.1986 – 2 BvR 487/80, juris-Rn. 25.

Verfassungsbeschwerde an das *BVerfG* gemäß Art. 94 Abs.1 Nr.4a GG, §§ 90, 93 Bundesverfassungsgerichtsgesetz (*BVerfGG*)¹³² gerügt werden¹³³.

a. Das Gebot effektiven Rechtsschutzes gemäß Art. 19 Abs. 4 GG

aa. Inhalt der Norm

Art. 19 Abs. 4 S.1 i.V.m. Art. 20 Abs.3 GG statuiert das Gebot effektiven Rechtsschutzes im Sinne eines Justizgewährungsanspruchs und besagt, dass wenn jemand durch die öffentliche Gewalt in seinen Rechten verletzt ist, ihm der Rechtsweg offenstehen muss.¹³⁴ Diese Verfassungsnorm beinhaltet die Garantie eines effektiven und damit wirkungsvollen Rechtsschutzes, also das Recht, sich gegen Maßnahmen der öffentlichen Gewalt bzw. gegen Verletzungen durch die öffentliche Gewalt vor einem Gericht zur Wehr setzen zu können. Umfasst ist also der Zugang zum Gericht, die volle tatsächliche und rechtliche Prüfung der Verletzung und eine Entscheidung durch das Gericht.¹³⁵ Eine in vollem Umfang gerichtliche Kontrolle bedeutet die rechtliche und tatsächliche Überprüfung und ggf. auch Ersetzung der Verwaltungsentscheidung durch eine eigene Entscheidung des Gerichts. Grundsätzlich ist demnach eine Bindung des Gerichts an die im Verwaltungsverfahren getroffenen Feststellungen und tatsächlichen und rechtlichen Wertungen ausgeschlossen.¹³⁶ Das bezieht sich grundsätzlich auch auf solche Fälle, in denen Rechtsnormen von der Behörde angewandt werden,

132 Bundesverfassungsgerichtsgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 11.08.1993 (BGBl. I, S.1473), zuletzt geändert durch Art.1 des Gesetzes vom 20.12.2024 (BGBl. I, Nr. 440).

133 Saurer, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band III, § 63 Rn. 11.

134 Sachs/von Coelln, in: Sachs, GG, Art. 19 Rn. 143.

135 *BVerfG*, Beschluss vom 23.03.2020 – 2 BvR 2051/19, juris-Rn. 23 und 28; *BVerfG*, Beschluss vom 22.11.2016 – 1 BvL 6/14, 1 BvL 3/15, juris-Rn. 20; *BVerfG*, Beschluss vom 24.07.2018 – 2 BvR 1961/09, juris-Rn. 33 f. m.w.N.; *BVerfG*, Beschluss vom 13.06.2007 – 1 BvR 1550/03, 1 BvR 2357/04, juris-Rn. 171; *BVerfG*, Beschluss vom 30.04.2003 – 1 PBvU 1/02, juris-Rn. 16; *BVerfG*, Urteil vom 18.07.2005 – 2 BvR 2236/04, juris-Rn. 103; *BVerfG*, Urteil vom 20.02.2001 – 2 BvR 1444/00, juris-Rn. 50; *BVerwG*, Beschluss vom 05.11.2020 – 3 C 12/19, juris-Rn. 14; *BVerfG*, Beschluss vom 27.10.1999 – 1 BvR 385/90, juris-Rn. 66 f.; Enders, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 19 Rn. 51, Rn. 74 und 79 m.w.N.

136 Maurer/Waldhoff, Allgemeines Verwaltungsrecht, § 7 Rn. 30; Kingreen, MedR 2007, S. 457, 459 f.

welche auf fachwissenschaftliche Erkenntnisse verweisen.¹³⁷ An dieser Stelle zeigt sich die oben angesprochene bedeutende Rolle der rechtsprechenden Gewalt (Art. 92 GG) gegenüber den anderen beiden Gewalten¹³⁸, in diesem Fall der Exekutive.¹³⁹

bb. Die Ausübung öffentlicher Gewalt gemäß Art. 19 Abs. 4 S. 1 GG

Die überwiegende Auffassung in der Literatur¹⁴⁰ und der verfassungsgerichtlichen Rechtsprechung¹⁴¹ geht dahin, dass die Ausübung öffentlicher Gewalt i.S.v. Art. 19 Abs. 4 GG lediglich durch die Exekutive und nicht durch die Judikative erfolgt. Demnach gewährt Art. 19 Abs. 4 S. 1 GG Schutz durch den Richter, nicht gegen den Richter. Die Folge daraus ist, dass Art. 19 Abs. 4 GG grundsätzlich Rechtsschutz gegen Akte der Exekutive und nicht das Recht auf eine Überprüfung einer richterlichen Entscheidung umfasst¹⁴². Neben diesem speziellen Justizgewährungsanspruch des Art. 19 Abs. 4 GG leitet das *BVerfG* einen allgemeinen Justizgewährungsanspruch aus dem Rechtsstaatsprinzip gemäß Art. 20 Abs. 3 i.V.m. Art. 2 Abs. 1 GG ab¹⁴³. In seinem Beschluss aus dem Jahr 2003 hat das *BVerfG*

137 *BVerfG*, Beschluss vom 23.10.2018 – 1 BvR 2523/13, 1 BvR 595/14, juris-Rn. 25 ff.

138 B. II. 1.

139 *Radtke*, Die Bedeutung der rechtsprechenden Gewalt für das Funktionieren des demokratischen Rechtsstaats, in: *Meßling/Voelzke*, FS Schlegel, S. 179, 187.

140 *Papier*, in: *Isensee/Kirchhof*, Handbuch des Staatsrechts, Band VIII, § 176 Rn. 5; *Papier*, in: *Isensee/Kirchhof*, Handbuch des Staatsrechts, Band VIII, § 177 Rn. 43; *Rixen*, in: *Stern*, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band IV, § 131 Rn. 12 und 18; *Schmidt-Aßmann*, in: *Maunz/Dürig*, GG, Band III, 08/2020, Art. 19 Abs. 4 III. Rn. 99; *Jarass*, in: *Jarass/Pieroth*, GG, Art. 19 Rn. 52; *Antoni*, in: *Seifert/Hömig*, GG, Art. 19 Rn. 14; *Sachs/von Coelln*, in: *Sachs*, GG, Art. 19 Rn. 120; *Enders*, in: *Epping/Hillgruber*, BeckOK GG, Art. 19 Rn. 57; kritische Auseinandersetzung damit: *Vofßkuhle*, Rechtsschutz gegen den Richter, S. 158 ff. und 176 ff., *Vofßkuhle*, NJW 2003, S. 2193, 2193 ff.; *Huber*, in: *von Mangoldt*, GG, Band I, Art. 19 Rn. 482 ff.; *Ernst*, in: *von Münch/Kunig*, GG, Band I, Art. 19 Rn. 135.

141 Beispielhaft: *BVerfG*, Beschluss vom 05.02.1963 – 2 BvR 21/60, juris-Rn. 15; *BVerfG*, Beschluss vom 11.10.1978 – 2 BvR 1055/76, juris-Rn. 35; *BVerfG*, Beschluss vom 12.07.1983 – 1 BvR 1470/82, juris-Rn. 41; *BVerfG*, Beschluss vom 02.12.2014 – 1 BvR 3106/09, juris-Rn. 17 m.w.N.

142 *BVerfG*, Stattgebender Kammerbeschluss vom 12.02.2007 – 2 BvR 273/06, juris-Rn. 11.

143 *BVerfG*, Beschluss vom 30.04.2003 – 1 PBvU 1/02, juris-Rn. 21 ff. m.w.N.; *BVerfG*, Urteil vom 07.12.1999 – 2 BvR 1533/94, juris-Rn. 123; *BVerfG*, Beschluss vom 13.06.2006 – 1 BvR 1160/03, juris-Rn. 49; *Rixen*, in: *Stern*, Das Staatsrecht der Bundesrepublik

seine Ansicht hinsichtlich eines Rechtsschutzes auch gegen den Richter geändert. Demnach kann zumindest in Bezug auf die Verletzung von Verfahrensgrundrechten ein solcher Rechtsschutz bestehen. Diese Auffassung leitet das *BVerfG* aber nicht aus dem speziellen (Art. 19 Abs. 4 GG), sondern aus dem allgemeinen Justizgewährungsanspruch gemäß Art. 20 Abs. 3 i.V.m. Art. 2 Abs. 1 GG ab¹⁴⁴. Beachtet werden muss in diesem Zusammenhang, dass in öffentlich-rechtlichen Streitigkeiten vorrangig Art. 19 Abs. 4 GG als Spezialregelung zum Tragen kommt, wohingegen der allgemeine Justizgewährungsanspruch aus Art. 20 Abs. 3 i.V.m. Art. 2 Abs. 1 GG eher in privatrechtlichen Streitigkeiten zu prüfen ist¹⁴⁵. Auch ist der allgemeine Justizgewährungsanspruch anders als Art. 19 Abs. 4 GG grundsätzlich nicht als subjektives Grundrecht ausgestaltet. Eine Verfassungsbeschwerde wäre aber gemäß Art. 20 Abs. 3 i.V.m. Art. 2 Abs. 1 GG möglich¹⁴⁶.

b. Die Gewährung rechtlichen Gehörs gemäß Art. 103 Abs. 1 GG

Als Ausfluss des Rechtsstaatsprinzips gemäß Art. 20 Abs. 3 GG und des in Art. 1 Abs. 1 GG verankerten Menschenwürdegrundsatzes ist im Grundgesetz die Gewährung rechtlichen Gehörs als Grundrecht in Art. 103 Abs. 1 GG¹⁴⁷ normiert.¹⁴⁸ Die abschließende rechtliche Beurteilung eines Lebenssachverhalts bzw. eine gerichtliche Entscheidung ist nur unter der vorheri-

Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band IV, § 131 Rn. 33 ff.; *Enders*, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 19 Rn. 51; *Jarass*, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 128 f. m.w.N.; *Jarass*, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 19 Rn. 37.

144 *BVerfG*, Beschluss vom 30.04.2003 – 1 PBvU 1/02, juris-Rn. 21 ff.; *Huber*, in: von Mangoldt, GG, Band I, Art. 19 Rn. 483; *Enders*, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 19 Rn. 58.

145 *BVerfG*, Stattgebender Kammerbeschluss vom 04.11.2008 – 1 BvR 2587/06, juris-Rn. 15; *BVerfG*, Beschluss vom 24.06.2014 – 1 BvR 2926/13, juris-Rn. 34; *Jarass*, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 129.

146 *BVerfG*, Beschluss vom 30.04.2003 – 1 PBvU 1/02, juris-Rn. 16; *Papier*, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band VIII, § 176 Rn. 5.

147 Ebenfalls auf internationaler Ebene verankert in: Art. 10 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR), Art. 14 Abs. 1 S. 2 Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (IPbPR) und Art. 6 Abs. 1 Europäische Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMRK).

148 *Schulze-Fielitz*, in: Dreier, GG, Band III, Art. 103 Abs. 1 Rn. 13; *Rixen*, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band IV, § 133 Rn. 19; *Mink*, in: Rolfs et al., BeckOK SozR, SGG § 62 Rn. 1; *Keller*, in: Meyer-Ladewig, SGG, § 62 Rn. 1; *Köhler*, Die Ausgestaltung des Grundrechts auf rechtliches Gehör im Sozialverwaltungs- und sozialgerichtlichen Verfahren, S. 161.

gen Gewährung rechtlichen Gehörs der beteiligten Personen möglich.¹⁴⁹ Dieses Recht beinhaltet, dass alle Beteiligten eines Gerichtsverfahrens Tatsachen selbst darlegen¹⁵⁰, ihre Argumente vorbringen und zu dem Tatsachenvortrag der Gegenseite sowie zu den Beweiserhebungsergebnissen des Gerichts bzw. zum Sachverhalt¹⁵¹ Stellung beziehen können. Zusätzlich muss es den Beteiligten möglich sein, Ausführungen zur Rechtslage vor Gericht vorzubringen¹⁵². Das sichert die wahrheitsgemäße Aufklärung des Sachverhalts durch das Gericht und steigert die Chance auf eine richtige Entscheidung.¹⁵³

c. Die Garantie des gesetzlichen Richters gemäß Art. 101 Abs. 1 S. 2 GG

Aus der Garantie des gesetzlichen Richters gemäß Art. 101 Abs. 1 S. 2 GG folgt das Verbot von Ausnahmegerichten gemäß Art. 101 Abs. 1 S. 1 GG und das Erfordernis eines einfachen Gesetzes für die Errichtung von Sondergerichten gemäß Art. 101 Abs. 2 GG.¹⁵⁴ In diesem Kapitel wird lediglich auf das Verbot des Entzugs des gesetzlichen Richters eingegangen, weil nur dieses Relevanz für die Arbeit hat. Das Verbot von Ausnahmegerichten gemäß Art. 101 Abs. 1 S. 1 GG und das Erfordernis eines einfachen Gesetzes für die Errichtung von Sondergerichten gemäß Art. 101 Abs. 2 GG werden aufgrund der fehlenden Bedeutung für die Arbeit ausgespart.

149 *BVerfG*, Beschluss vom 08.01.1959 – 1 BvR 396/55, juris-Rn. 22; *Remmert*, in: Maunz/Dürig, GG, Band VI, 09/2016, Art. 103 Abs. 1 II. Rn. 21.

150 In Bezug auf die Sozialgerichtsbarkeit hat dies grundsätzlich keine Bedeutung, weil hier der Amtsermittlungsgrundsatz gemäß § 103 SGG gilt (dazu: E. I. 1.).

151 *BVerfG*, Beschluss vom 09.02.1982 – 1 BvR 799/78, juris-Rn. 7; *BVerfG*, Beschluss vom 29.05.1991 – 1 BvR 1383/90, juris-Rn. 7.

152 *BVerfG*, Urteil vom 14.07.1998 – 1 BvR 1640/97, juris-Rn. 162; *BVerfG*, Beschluss vom 24.03.1982 – 2 BvH 1/82, 2 BvH 2/82, juris-Rn. 124; *BVerfG*, Beschluss vom 19.05.1992 – 1 BvR 986/91, juris-Rn. 35 m.w.N.

153 *BVerfG*, Urteil vom 24.09.2003 – 2 BvR 1436/02, juris-Rn. 135 m.w.N.; *BVerfG*, Beschluss vom 08.01.1959 – 1 BvR 396/55, juris-Rn. 22; *BVerfG*, Beschluss vom 21.04.1982 – 2 BvR 810/81, juris-Rn. 15 m.w.N.; *BVerfG*, Beschluss vom 07.10.1980 – 2 BvR 1581/79, juris-Rn. 8; *Rixen*, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band IV, § 133 Rn. 19; *Mink*, in: Rolfs et al., BeckOK SozR, SGG § 62 Rn. 1; *Müller/Christensen*, Juristische Methodik, Band I, Rn. 471; *Schulze-Fielitz*, in: Dreier, GG, Band III, Art. 103 Abs. 1 Rn. 12.

154 *BVerfG*, Beschluss vom 20.01.1970 – 2 BvR 149/65, juris-Rn. 26; *Schulze-Fielitz*, in: Dreier, GG, Art. 101 Rn. 17; *Wolff/Kluth*, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 101 Rn. 2 und 13; *Jachmann-Michel*, in: Maunz/Dürig, GG, Band VI, 08/2018, Art. 101 D. Rn. 90, Rn. 92 und 96.

aa. Rechtsdogmatische Einordnung als Verfahrensgrundrecht

Zum Rechtsstaatsprinzip gehört auch die in Verbindung mit Art. 19 Abs. 4 GG stehende, verfassungsrechtlich verbürgte Garantie eines gesetzlichen Richters gemäß Art. 101 Abs. 1 S. 2 GG. Diese Norm beinhaltet das Verbot, jemanden seinem gesetzlichen Richter zu entziehen.¹⁵⁵ Die rechtsdogmatische Einordnung dieses Grundsatzes ist strittig. So sind unterschiedliche Einordnungen in Literatur und Rechtsprechung zu finden. Diese gehen von einem subjektiven Grundrecht¹⁵⁶, über die Einordnung als grundrechtsgleichem¹⁵⁷ oder grundrechtsähnlichem¹⁵⁸ Recht, bis zu einem Prozess¹⁵⁹- oder Verfahrensgrundrecht^{160, 161}. In dieser Arbeit wird der Ansicht gefolgt, welche Art. 101 Abs. 1 S. 2 GG als Verfahrensgrundrecht einordnet. Das wird damit

155 *BVerfG*, Stattgebender Kammerbeschluss vom 16.02.2005 – 2 BvR 581/03, juris-Rn. 21; *BVerfG*, Nichtannahmebeschluss vom 03.05.2004 – 2 BvR 1825/02, juris-Rn. 6; *Antoni*, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 20 Rn. 10; *Morgenthaler*, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 101 Rn. 6; *Schulze-Fielitz*, in: Dreier, GG, Band III, Art. 101 Rn. 17; *Kment*, in: Jarass/Piero, GG, Art. 101 Rn. 1.

156 Beispielsweise: *BVerfG*, Urteil vom 03.07.1962 – 2 BvR 628/60, 2 BvR 247/61, juris-Rn. 11 und 28, *BVerfG*, Beschluss vom 16.12.2014 – 1 BvR 2142/11, juris-Rn. 69 oder *BVerfG*, Beschluss vom 31.05.1990 – 2 BvL 12/88, 2 BvL 13/88, juris-Rn. 142; *Wolff/Kluth*, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 101 Rn. 3.

157 Beispielsweise: *BVerfG*, Beschluss vom 05.11.2003 – 2 BvR 1243/03, juris-Rn. 37, *BVerfG*, Beschluss vom 14.06.2007 – 2 BvR 1447/05, 2 BvR 136/05, juris-Rn. 40 oder *BSG*, Urteil vom 23.08.2007 – B 4 RS 2/06 R, juris-Rn. 11; *Degenhart*, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band V, § 114 Rn. 33; *Saurer*, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band III, § 63 Rn. 11; *Kment*, in: Jarass/Piero, GG, Art. 101 Rn. 1; *Degenhart*, in: Sachs, GG, Art. 101 Rn. 1; *Wolff/Kluth*, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 101 Rn. 1 und 3 f.

158 Beispielsweise: *BVerfG*, Beschluss vom 09.07.1997 – 2 BvR 389/94, juris-Rn. 43 (gleichzeitig als grundrechtsgleich einordnend) oder *BVerfG*, Beschluss vom 31.05.1990 – 2 BvL 12/88, 2 BvL 13/88, juris-Rn. 142.

159 Beispielsweise: *BVerfG*, Beschluss vom 19.07.2011 – 1 BvR 1916/09, juris-Rn. 70, *BVerfG*, Beschluss vom 18.05.1965 – 2 BvR 40/60, juris-Rn. 14 oder *BVerfG*, Beschluss vom 26.05.1970 – 2 BvR 311/67, juris-Rn. 34; *Degenhart*, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band V, § 114 Rn. 33; *Maurer*, Rechtsstaatliches Prozessrecht, in: Dreier/Badura, FS 50 Jahre BVerfG, Band II, S. 467, 483.

160 Beispielsweise: *BVerfG*, Stattgebender Kammerbeschluss vom 17.01.2013 – 1 BvR 121/11, 1 BvR 1295/11, juris-Rn. 27 oder *BVerfG*, Beschluss vom 30.04.2003 – 1 PBvU 1/02, juris-Rn. 20.

161 *Jachmann-Michel*, in: Maunz/Dürig, GG, Band VI, 08/2018, Art. 101 A. Rn. 13 ff.; *Schulze-Fielitz*, in: Dreier, GG, Band III, Art. 101 Rn. 17 (mit einer Übersicht der unterschiedlichen Einordnungen).

begründet, dass bei der Verletzung der Garantie des gesetzlichen Richters ein Mangel betroffen ist, welcher das sozialgerichtliche Verfahren betrifft.¹⁶²

bb. Inhalt der Norm

Die Garantie des gesetzlichen Richters gemäß Art. 101 Abs. 1 S. 2 GG fordert, dass ein gesetzlicher Richter nach abstrakten Kriterien, also unabhängig von den am Verfahren beteiligten Akteuren und der Rechtsauffassung der Richter, vorbestimmt wird.¹⁶³ Formellrechtlich muss sich der gesetzliche Richter im Voraus aus einer generell-abstrakt verfassten Norm¹⁶⁴ ermitteln lassen. Die jeweilige Rechtsnorm muss den Rechtsweg und die sachlich, örtlich und instanziell zuständigen Gerichte sowie die Spruchkörper als innersten Teil der Gerichtsorganisation¹⁶⁵ und die Richter aufführen, welche für die jeweilige streitige Angelegenheit zuständig sind.¹⁶⁶ Ergänzend zu dieser rechtlichen Normierung sind Geschäftsverteilungs- und Besetzungspläne durch die jeweiligen Gerichte zu verfassen.¹⁶⁷ Sinn und Zweck der Norm ist die Vermeidung der Manipulation oder Einflussnahme auf den Inhalt einer Gerichtsentscheidung durch sachfremde Einflüsse. Eine solche Beeinflussung könnte dadurch zustande kommen, dass die

162 Jachmann-Michel, in: Maunz/Dürig, GG, Band VI, 08/2018, Art. 101 A. Rn. 16; Vogel, jM 2018, S. 245, 249.

163 BVerfG, Beschluss vom 31.05.1990 – 2 BvL 12/88, 2 BvL 13/88, juris-Rn. 141; BVerfG, Nichtannahmebeschluss vom 08.03.2006 – 2 BvR 486/05, juris-Rn. 70; Morgenthaller, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 101 Rn. 3; Wolff/Kluth, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 101 Rn. 4.

164 BVerfG, Stattgebender Kammerbeschluss vom 16.02.2005 – 2 BvR 581/03, juris-Rn. 17; BVerfG, Beschluss vom 12.01.1983 – 2 BvR 964/82, juris-Rn. 9.

165 Wysk, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band II, § 51 Rn. 72.

166 BVerfG, Nichtannahmebeschluss vom 03.05.2004 – 2 BvR 1825/02, juris-Rn. 7; BVerfG, Stattgebender Kammerbeschluss vom 16.02.2005 – 2 BvR 581/03, juris-Rn. 16; BVerfG, Beschluss vom 08.04.1997 – 1 PBvU 1/95, juris-Rn. 27; BVerfG, Stattgebender Kammerbeschluss vom 02.06.2009 – 1 BvR 2295/08, juris-Rn. 22; Wolff/Kluth, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 101 Rn. 5 und 7 m.w.N.; Degenhart, in: Sachs, GG, Art. 101 Rn. 2; Kment, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 101 Rn. 13; Schulze-Fielitz, in: Dreier, GG, Band III, Art. 101 Rn. 18.

167 BVerfG, Nichtannahmebeschluss vom 03.05.2004 – 2 BvR 1825/02, juris-Rn. 8; BVerfG, Beschluss vom 08.04.1997 – 1 PBvU 1/95, juris-Rn. 27 f.; BVerfG, Beschluss vom 08.06.1993 – 1 BvR 878/90, juris-Rn. 29; BVerfG, Urteil vom 19.03.2013 – 2 BvR 2628/10, 2 BvR 2883/10, juris-Rn. 62; Wolff/Kluth, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 101 Rn. 5 m.w.N.

Bestimmung und die Zusammensetzung des jeweils zuständigen Gerichts manipuliert wird.¹⁶⁸ Das Recht auf den gesetzlichen Richter zielt auf alle Akte der rechtsprechenden Gewalt, welche den Richtern anvertraut ist (Art 92, 1. Hs. GG). Akte der rechtsprechenden Gewalt sind alle spezifischen richterlichen Tätigkeiten der durch staatlichen Akt ernannten Richter. Spezifisch richterliche Tätigkeiten sind diejenigen Tätigkeiten, welche der Richter im Rahmen seiner Unabhängigkeit und seiner Bindung an das Gesetz gemäß Art. 20 Abs. 3, 2. Hs., Art. 97 Abs. 1 GG i.V.m. § 25 DRiG ausübt.¹⁶⁹ Zu diesen Aufgaben gehören insbesondere neben der eigentlichen Rechtsprechungstätigkeit all diejenigen Aufgaben, die mit der Rechtsfindung und -entscheidung in unmittelbarem Zusammenhang stehen.¹⁷⁰ In materiellrechtlicher Hinsicht wird durch Art. 101 Abs. 1 S. 2 GG ebenso sichergestellt, dass die Rechtsprechung durch Richter ausgeübt wird, welche den Vorgaben des Grundgesetzes entsprechen (Art. 92 GG)¹⁷¹ und dass in mündlichen Gerichtsverhandlungen ehrenamtliche Richter mitwirken¹⁷².

III. Das Demokratieprinzip gemäß Art. 20 Abs. 2 S. 1 GG

Das verfassungsrechtlich verbürgte Demokratieprinzip hat viele Bedeutungen und kann auch verschiedenen Normen des Grundgesetzes entnom-

168 BVerfG, Beschluss vom 31.05.1990 – 2 BvL 12/88, 2 BvL 13/88, juris-Rn. 141; BVerfG, Beschluss vom 08.04.1997 – 1 PBvU 1/95, juris-Rn. 25 m.w.N.; BVerfG, Stattgebender Kammerbeschluss vom 16.02.2005 – 2 BvR 581/03, juris-Rn. 15 m.w.N.; BVerfG, Stattgebender Kammerbeschluss vom 27.04.2007 – 2 BvR 1674/06, juris-Rn. 49; Degenhart, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band V, § 114 Rn. 35; Wolff/Kluth, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 101 Rn. 5 und 7 m.w.N.; Kment, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 101 Rn. 1; Jachmann-Michel, in: Maunz/Dürig, GG, Band VI, 08/2018, Art. 101 A. Rn. 4; Rixen, in: Stern, Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Staatenverbund, Band IV, § 133 Rn. 10.

169 BVerfG, Beschluss vom 16.04.1969 – 2 BvR 115/69, juris-Rn. 32; Jachmann-Michel, in: Maunz/Dürig, GG, Band VI, 08/2018, Art. 101 C. Rn. 30 f.; Vogel, jM 2018, S. 245, 247; Papier, NJW 1990, S. 8, 9.

170 Staats, Deutsches Richtergesetz, § 25 Rn. 11; Papier, NJW 1990, S. 8, 9; Jachmann-Michel, in: Maunz/Dürig, GG, Band VI, 08/2018, Art. 101 C. Rn. 32.

171 Degenhart, in: Sachs, GG, Art. 101 Rn. 2; Wolff/Kluth, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 101 Rn. 6 m.w.N.

172 BVerfG, Kammerbeschluss vom 06.02.1998 – 1 BvR 1788/97, juris-Rn. 6 m.w.N.; Höland/Welti, SozSich 2021, S. 243, 243; Wolff/Kluth, in: Seifert/Hömig, GG, Art. 101 Rn. 4 m.w.N.

men werden.¹⁷³ Für diese Arbeit von Belang ist Art. 20 Abs. 2 S. 1 GG, welcher besagt, dass alle Staatsgewalt vom Volke¹⁷⁴ ausgeht. Dies bedeutet, dass die Ausübung öffentlicher Gewalt unmittelbar oder mittelbar auf das Volk zurückführbar sein muss (demokratische Legitimation der staatlichen Gewalt¹⁷⁵).¹⁷⁶ Die unmittelbare Ausübung der Staatsgewalt durch das Volk erfolgt durch Wahlen (Art. 20 Abs. 2 S. 2, 1. Alt. GG). So wird der Bundestag bzw. das Parlament, welches die Gesetze erlässt, vom Volk gewählt (Art. 38 Abs. 1 GG, § 1 Bundeswahlgesetz (BWahlG¹⁷⁷)). Mittelbar wird die Staatsgewalt durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt (Art. 20 Abs. 2 S. 2, 2. Alt. GG).¹⁷⁸ Hinsichtlich der demokratischen Legitimation der Rechtsprechung ist zu sagen, dass sich diese grundsätzlich aus Art. 97 Abs. 1 GG ergibt.¹⁷⁹ Das Ziel der

173 Honer/Rudloff, DÖV 2020, S. 461, 461; Rux, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 20 Rn. 61.

174 Das BVerfG (BVerfG, Urteil vom 31.10.1990 – 2 BvF 2/89, 2 BvF 6/89, juris-Rn. 54; BVerfG, Urteil vom 31.10.1990 – 2 BvF 3/89, juris-Rn. 36) und die Literatur (Böckenförde, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band II, § 24 Rn. 26 ff.; Honer/Rudloff, DÖV 2020, S. 461, 462) verstehen unter Volk alle deutschen Staatsangehörigen i.S.v. § 116 Abs. 1 GG.

175 Zu den verschiedenen Arten demokratischer Legitimation: Sommermann, in: von Mangoldt, GG, Band 2, Art. 20 Rn. 163 ff. oder Honer/Rudloff, DÖV 2020, S. 461, 462 ff.

176 BVerfG, Urteil vom 05.05.2020 – 2 BvR 859/15, 2 BvR 1651/15, juris-Rn. 99; BVerfG, Beschluss vom 12.07.2017 – 1 BvR 2222/12, 1 BvR 1106/13, juris-Rn. 113; BVerfG, Ablehnung einstweilige Anordnung vom 12.09.2012 – 2 BvE 6/12, 2 BvR 1390/12, juris-Rn. 183; Sommermann, in: von Mangoldt, GG, Band 2, Art. 20 Rn. 163; Sachs/von Coelln, in: Sachs, GG, Art. 20 Rn. 35 ff.; Detterbeck, Öffentliches Recht, § 3 Rn. 43; Grzeszick, in: Maunz/Dürig, GG, Band III, 01/2022, Art. 20 II. Rn. 12; Dreier, in: Dreier, GG, Band II, Art. 20 (Demokratie) Rn. 109 ff.; zu der in diesem Zusammenhang bedeutsamen sogenannten Legitimationskettentheorie: Böckenförde, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band II, § 24 Rn. 9 ff.; ebenso: BVerfG, Urteil vom 31.10.1990 – 2 BvF 3/89, juris-Rn. 38, BVerfG, Beschluss vom 24.05.1995 – 2 BvF 1/92, juris-Rn. 137 und BVerfG, Urteil vom 17.01.2017 – 2 BvB 1/13, juris-Rn. 545.

177 Bundeswahlgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.07.1993 (BGBl. I, S. 1288, 1594), zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes vom 07.03.2024 (BGBl. 2024 I, Nr. 91).

178 Detterbeck, Öffentliches Recht, § 3 Rn. 43 f.; Sachs/von Coelln, in: Sachs, GG, Art. 20 Rn. 36; Rux, in: Epping/Hillgruber, BeckOK GG, Art. 20 Rn. 92 ff.

179 Detterbeck, Öffentliches Recht, § 3 Rn. 44; Sachs/von Coelln, in: Sachs, GG, Art. 20 Rn. 45; zur Frage der demokratischen Legitimation der Richter auch in personeller Hinsicht: Rennert, JZ 2015, S. 529, 529 ff.; Groß, ZRP 1999, S. 361, 362 ff.; Voßkuhle/Sydow, JZ 2002, S. 673, 673 ff.; Rüthers, JZ 2002, S. 365, 369; Böckenförde, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band II, § 24 Rn. 24.

demokratischen Legitimation staatlicher Gewalt ist also die Sicherstellung der Ausübung eines Einflusses des Volks auf diese.¹⁸⁰

IV. Zusammenfassung

Grundsätzlich können aus dem Sozialstaatsprinzip gemäß Art. 20 Abs. 1 und Art. 28 Abs. 1 S. 1 GG¹⁸¹ oder aus einzelnen Grundrechten keine subjektiven Rechte¹⁸² oder Ansprüche auf bestimmte sozialrechtliche Leistungen¹⁸³ abgeleitet werden.¹⁸⁴ Den bei einer gesetzlichen Krankenkasse Versicherten steht jedoch eine verfassungsmäßige Ausgestaltung und eine grundrechtsorientierte Auslegung des Leistungsrechts des SGB V zu.¹⁸⁵ Insbesondere im Zusammenspiel mit den Grundrechten aus Art. 2 Abs. 1¹⁸⁶ und aus Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG¹⁸⁷ kann es Ausnahmen geben¹⁸⁸, in welchen aus der Verfassung subjektive Rechte abgeleitet werden. Das wird sich im Kapitel zum Off-Label-Use¹⁸⁹ noch zeigen.¹⁹⁰ Einzelne Ausprägungen des Rechtsstaatsprinzips, wie das Prinzip der Gewaltenteilung¹⁹¹, der Vorbehalt des Gesetzes¹⁹² und das Demokratieprinzip¹⁹³ werden insbesondere im Kapitel zur verfassungsrechtlichen Würdigung bzw. zur Einordnung genereller

180 BVerfG, Urteil vom 12.10.1993 – 2 BvR 2134/92, 2 BvR 2159/92, juris-Rn. 61 f.; BVerfG, Urteil vom 19.06.2012 – 2 BvE 4/11, juris-Rn. 113; Böckenförde, in: Isensee/Kirchhof, Handbuch des Staatsrechts, Band II, § 24 Rn. 14.

181 B. I. 1.

182 BVerfG, Beschluss vom 03.12.1969 – 1 BvR 624/56, juris-Rn. 83.

183 BVerfG, Beschluss vom 29.05.1990 – 1 BvL 20/84, 1 BvL 26/84, juris-Rn. 83; BSG, Urteil vom 23.11.2006 – B 11b AS 1/06 R, juris-Rn. 45; BVerfG, Beschluss vom 12.03.1996 – 1 BvR 609/90, 1 BvR 692/90, juris-Rn. 62 m.w.N.; BVerfG, Beschluss vom 08.06.2004 – 2 BvL 5/00, juris-Rn. 96.

184 Jarass, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 154 und 167.

185 BVerfG, Nichtannahmebeschluss vom 11.04.2017 – 1 BvR 452/17, juris-Rn. 23; BVerfG, Beschluss vom 10.11.2015 – 1 BvR 2056/12, juris-Rn. 20; Axer, SDSRV 67 (2018), S. 77, 91 f.

186 B. I. 2.

187 B. I. 3.

188 So leitet das BVerfG aus Art. 1 Abs. 1 GG i.V.m. dem Sozialstaatsprinzip des Art. 20 Abs. 1 GG ein Grundrecht auf die Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums ab (BVerfG, Beschluss vom 09.02.2010 – 1 BvL 1/09, 1 BvL 3/09, 1 BvL 4/09, juris-Leitsatz Nr. 1 und Rn. 133 sowie 158), dazu Seiler, JZ 2010, S. 500, 500 ff.

189 Siehe insbesondere Kapitel D. II. 2. d.

190 Jarass, in: Jarass/Pieroth, GG, Art. 20 Rn. 167.

191 B. II. 1.

192 B. II. 2. a. bb.

193 B. III.

Tatschen unter verfassungsrechtlichen Gesichtspunkten¹⁹⁴ wichtig sein. Die Bindung der rechtsprechenden Gewalt an das Gesetz¹⁹⁵ wird im Kapitel zur Rechtsanwendung¹⁹⁶ bzw. zur Rechtsanwendung als Rechtsnormkonstruktion¹⁹⁷ von Bedeutung sein. Weiterhin spielt dieser Grundsatz vor dem Hintergrund der Frage nach der Bindung der Gerichte an bestimmte Regelwerke bzw. genereller Tatsachen und deren gerichtlichen Kontrolle eine wichtige Rolle¹⁹⁸. In dieser Arbeit wird auch thematisiert, in welchen Fällen das BSG im Rahmen der Feststellung genereller Tatsachen im Krankenversicherungsrecht und im Vertragsarztrecht die aufgeführten Verfahrensgrundrechte¹⁹⁹ verletzt und wie Rechtsschutz dagegen erlangt werden kann²⁰⁰.

Im nächsten Kapitel wird sich der Anwendung von Rechtsnormen zugewandt (C.).

194 Siehe: I. I.

195 B. II. 2. b.

196 Siehe: C. II. 1. b. ee. (2) (ii).

197 Siehe: C. II. 2. b.

198 Siehe insbesondere: F. IV. 1. c.

199 B. II. 4.

200 Siehe: I. II.

